

Serie: Was ist denn hier los? – Das bieten die Gemeinden für die Jugend: Bempflingen mit Kleinbettlingen

Was passt und was nicht?

Die Pfadis ohne Kluft und Fahne

Im Bempflinger Ortsteil Kleinbettlingen treffen sich Pfadfinder aus dem ganzen Land beim „Bund Deutscher PfadfinderInnen“



Kevin Mecke, 17

Ich finde es gut, dass wir hier einen Bahnhof haben, auch das Jugendhaus gefällt mir gut. Dort kann man immer hinkommen, wenn man Probleme zu Hause hat, und mit der Jugendhausleiterin Christina reden. Hier findet man immer eine Beschäftigung wie Billard oder Kicker spielen und ist nicht auf der Straße. Leider ist das Jugendhaus zu selten geöffnet, und wenn die kleinen Kinder da sind, können wir uns nicht frei bewegen. Hier am Ort ist es manchmal ganz schön streng: wenn wir am Bahnhof sind, was trinken und Musik hören, kommt immer gleich die Polizei.



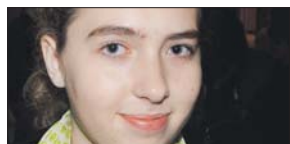
Josia Gross, 17

Dass Bempflingen einen eigenen Bahnhof hat, finde ich gut, das Jugendhaus ist auch cool. Der Lidl-Markt gefällt mir auch. Weniger gefällt mir, dass es hier nur so wenige Jugendliche gibt, es kommen viel zu wenige ins Jugendhaus. Außer dem Jugendhaus und dem Bahnhof gibt es in der Gemeinde keinen Platz zum Chillen.



Isabell Christner, 14

Ich treffe mich hier in Bempflingen mit meinen Freunden vom Musikverein. Ein großer Vorteil ist die Bahnanbindung. Mit dem Zug erreicht man von Bempflingen aus auch die anderen Ortschaften. Daneben bin ich auch noch Mitglied im Kleintierzuchtverein.



Carolin Wurster, 15

Im Musikverein hier in Bempflingen trifft man seine Freunde, das macht Spaß. Ansonsten fahre ich auch noch ab und an mit dem Zug nach Reutlingen. Die Bahnverbindung finde ich gut.



Markus Gebauer, 16

Ich mag an Bempflingen, dass es hier so ruhig ist. Doch ich finde, hier gibt es zu wenige Läden. Im Lidl kann man nicht richtig einkaufen, ich hätte lieber einen richtigen Supermarkt.



Leonie Wetzel, 13

Ich bin hier Mitglied im Tennisverein und spiele Saxophon in der Jugendkapelle des Musikvereins. Manchmal fahre ich auch mit dem Zug nach Reutlingen. Ansonsten treffe ich mich mit meinen Freunden zu Hause. Natürlich nehme ich auch am Zeltlager, dem Drachenbasteln und den anderen Aktionen des Musikvereins teil, dessen Mitglied ich bin.

Zelten, Lagerfeuer und komische Hemden – das ist das Bild, das viele von Pfadfindern haben. Aber auch die sind mittlerweile im 21. Jahrhundert angekommen. Die vom BDP, der sein Landeszentrum in Kleinbettlingen hat, tragen keine Kluft und sehen sich eher als ökologische Jugendbewegung.

VON BARBARA GOSSON

BEMPFLINGEN-KLEINBETTLINGEN. Am Samstagmorgen ist eine Menge los im Haus des BDP. Im Keller findet ein Jonglage-Workshop statt, oben wird gefilzt, im Garten arbeiten andere trotz strömendem Regen an einem Seilgarten und aus der Küche duftet schon das Essen. Das Wochenende mit Workshops ist ein Dankeschön an all die Jugendlichen, die im Sommer die Freizeiten des BDP geleitet und dabei geholfen haben.

Das Kürzel BDP steht für „Bund Deutscher PfadfinderInnen“, einer der vielen Pfadfinderzusammenschlüsse. Es gibt evangelische, katholische, freikirchliche und eben konfessionslose Pfadfinder wie den BDP, der 1948 gegründet wurde. In den 60er-Jahren kam man bei den Pfadis ins Nachdenken: wozu noch die Kluft und was bedeutet das Pfadfinder-Sein eigentlich? Der Teil, der seinen Weg in der Ökologie- und der Jugendzentren-Bewegung sah, spaltete sich ab. Seitdem gibt es den BDP mit kleinem „d“ und eben den BDP Die Kurzbeschreibung lautet immer: „Wir sind die ohne Kluft“, erzählt Andreas Germann, einer der drei Hauptamtlichen. Das Haus in Kleinbettlingen wurde 1975 Jahre mit viel Eigenleistung renoviert und ist nun die Basis für die Aktivitäten des BDP.

Anders als bei anderen Pfadfindern muss man beim BDP nicht Mitglied sein, auch Gruppen im klassischen Sinn, die sich einmal in der Woche treffen, gibt es kaum. Ein Schwerpunkt des BDP sind Schulungen zu Umweltthemen und Seminare zu Themen wie Kochen, Erste Hilfe oder Kajakfahren lernen. Ein zweiter Schwerpunkt ist die Organisation der 60 Freizeiten im Jahr mit 1200 Teilnehmern. Der BDP ist auch Mitglied im Arbeitskreis ökologische Kinder- und Jugendfreizeiten.

Wohin es geht, entscheiden die Leiter. Das kann jeder werden, der 18 ist und die Jugendleitercard, kurz Juleica, hat. Die kann man praktischerweise auch gleich in Kleinbettlingen machen. Wer Lust hat, eine Freizeit zu organisieren, meldet sich, dann wird geschaut, ob das möglich ist und wer sonst noch mitmacht. Dabei schauen sich die Hauptamtlichen die Leute genau an, ob sie auch dafür geeignet sind.

Die bekannten schwarzen Pfadfinderzelte bleiben daheim, es soll schließlich jeder



Alles fliegt beim Jonglage-Workshop des BDP in Kleinbettlingen in die Luft.

mitkönnen, auch Leute, die sich nicht in Pfadfindertechnik auskennen. Es wird zwischen stationären und mobilen Freizeiten unterschieden. Die Klassiker sind zum Beispiel Zelten in Korsika oder „Deutschland feiert umsonst“. Bei dieser Freizeit sind die Teilnehmer fast auf sich alleine gestellt, müssen sich jeden Abend ihre Unterkunft suchen und sich das Geld für die Weiterfahrt mit Musik oder Straßentheater verdienen. Wohin es sie verspricht, wissen die Teilnehmer vorher nicht. Aber vor Ende der zwei Wochen um Hilfe gerufen hat auch noch keiner, erzählt Andreas. Ein weiterer Klassiker ist die Zirkusfreizeit, deren Höhepunkt eine Zirkusaufführung ist.

Larissa Veltseles (15), Verena Burger (14), Sarah Eigner (16) und Johanna Mayer (16) waren auf der Zirkusfreizeit dabei, zunächst als Teilnehmer und weil sie jetzt zu alt dafür sind, nun als Teamer. „Wir fanden das so toll, dass wir gar nicht mehr aufhören wollten“, erzählen die vier, die gerade am Filzen sind. Bei der Zirkusfreizeit haben sie mit den Kindern Diabolo und Seillaufen, Kugellaufen und Jonglage, Clownieren und Zauberkunststücke eingeübt. „Das macht

so viel Spaß wie es selbst zu lernen, nur das Vermitteln ist anstrengender“, hat Johanna festgestellt. „Ich finde es cool, vor ein paar Jahren waren wir dort, wo heute die Kinder sind“, erzählt Larissa. „Die sind total begeistert, wenn sie vor Publikum ihren großen Auftritt haben“, ergänzt Johanna.

Kathrin Müller (18) und Lisa Lotz (20) filzen auch gerade. Sie haben die Stadtzeit geleitet. Dabei wird eine Stadt mit eigener eigenen Währung und allen nötigen Einrichtungen wie Betrieben, Arbeitsamt und Post eingerichtet, erklärt Kathrin. Morgens suchen sich die Kinder einen „Job“, für den es eine Bezahlung bekommen, die sie im Kino oder für das, was andere gebastelt haben, einlösen können. „Man weiß nie, wie die Stimmung wird und was bei dem Experiment rauskommt. Man kann nichts planen und es ist sehr witzig“, beschreibt Lisa. „Wir sind nächstes Jahr wieder mit dabei“, sagt Kathrin. „Es ist toll, neue Leute kennenzulernen, mit denen man so was organisieren kann“, beschreibt Lisa, was ihr so am BDP gefällt.

■ www.bdp.org

Was geht sonst noch ab?

Bempflingen kurz

In Bempflingen und Kleinbettlingen ist auch sonst noch einiges los. Der Verein Kultur Kurios Kleinbettlingen stellt alles Mögliche auf die Beine, das können Feste, Fußballturniere und andere Jedermann-Sportveranstaltungen, Konzerte, Flohmärkte, Kinderzirkus, Godelverleih oder Computerkurse sein, einfach alles, was sich unter „generationenübergreifende Kulturaktion“ zusammenfassen lässt. Mehr über den Verein gibt es unter www.kukukl.de. Wer sich gerne abstrampelt, ist beim Radwanderverein Kleinbettlingen (www.nw-kleinbettlingen.de) genau richtig. Sportsfreunde können sich auch beim TV Bempflingen (www.tv-bempflingen.de) bei Fußball, Leichtathletik, Turnen, Basketball oder Volleyball austoben. Für echte Schläger-Typen gibt es den Tennisclub Bempflingen (www.tc-bempflingen.de). Diese und weitere Adressen gibt es auch unter www.bempflingen.de.

„Das ist euer Haus – ihr müsst damit umgehen“

Das Bempflinger Jugendhaus Gleis 1 im ehemaligen Bahnhof ist ein beliebter Treffpunkt

Ein Jugendhaus, an dem der Zug hält, hat nicht jeder. Bempflingen schon. Das Gleis 1 hat aber noch viel mehr zu bieten.

VON BARBARA GOSSON

BEMPFLINGEN. Vor zwölf Jahren wurde aus dem Bempflinger Bahnhof der Jugendtreff Gleis 1. Seitdem herrscht nicht mehr nur Durchgangsverkehr: Das gemütliche Haus lädt zum Bleiben und Chillen ein. Das ist nicht zuletzt das Verdienst von Christina Hohenstein. Die Theaterpädagogin hat immer ein offenes Ohr für die Jugendlichen und hilft, wenn es in der Schule, bei der Lehrstellensuche oder zu Hause klemmt.

Unterstützung bekommt sie vom FSJler Julian Bossert.

Jede Altersstufe hat ihre eigenen Öffnungszeiten – die 14- bis 18-Jährigen haben den begehrten Freitagabend gebucht. Nach dem Jugendhaus gehen viele noch auf die Piste und sind gleich am Zug Richtung Stuttgart oder Tübingen.

Weil im Zuge der Schulsozialarbeit schon die Kleinen ab der dritten Klasse ins Haus kommen, kommen sie auch, wenn sie älter sind, erzählt Hohenstein. „Die wachsen da rein.“ Von 36 neuen Fünftklässlern kommen 30 zum 5er-Treff. Dabei spielt die Schularbeit anders als in vielen anderen Häusern kaum eine Rolle.

Für die Kleinen gibt es Programm, den Älteren ist es wichtig, einfach einen Ort zu

haben, wo sie chillen und sich treffen können. Eine Runde Billard oder Tischkicker geht auch immer oder eine Cola an der Theke. „Die sollen selbst bestimmen, wie sie ihre Freizeit verbringen“, sagt Hohenstein.

Viele der Besucher wünschen sich, dass das Jugendhaus länger offen haben soll. Im Gespräch ist, dass die Jugendlichen selbst am Samstag öffnen sollen, doch dazu muss die Jugendhausleiterin ihnen in Bezug auf Alkohol vertrauen können: „Bier ist o.k., harte Sachen sind in allen Häusern des Esslinger Kreisjugendrings verboten.“ Jetzt soll es erst mal einen Probelauf geben. „Das ist euer Haus, ihr geht damit um“, sagt Hohenstein und setzt auf das Verantwortungsbewusstsein der Kids. „Die Bempflinger Jugendlichen sind klasse, auf

die kann man sich verlassen“, lobt sie. Geraucht werden darf übrigens nur auf dem Bahnsteig, auch das ist eine Regel in den KJR-Häusern.

Ehrenamtliche Helfer gibt es zur Zeit kaum im Jugendhaus, dafür sind die Besucher zu stark in der Schule oder im Job eingespannt. Manche kommen direkt von der Arbeit ins Jugendhaus und lassen sich erst mal in der gemütlichen Sofaecke nieder.

Zum Mithelfen gibt es aber immer Gelegenheit, demnach soll mal wieder gestrichen werden. Dabei dürfen die Besucher darüber entscheiden, welche Farben die Wände bekommen. Noch ist das Haus in Gelb- und Blautönen gehalten, mal schauen, was sich die neuen Innenarchitekten als Nächstes ausdenken.



Im Bempflinger Jugendhaus lässt es sich prima chillen.

bg

bg